

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Donnerstag, den 16. Mai 1957, 19.30 Uhr

Zyklus V / 7. Konzert

L I E D E R A B E N D

CHRISTA LUDWIG

Am Klavier: ERIK WERBA

HUGO WOLF

1860—1903

Aus den Mörike-Liedern:

Gesang Weylas

Um Mitternacht

Im Frühling

Liebe vom Winde

Erstes Liebeslied eines Mädchens

GUSTAV MAHLER

1860—1911

Lieder eines fahrenden Gesellen:

Wenn mein Schatz Hochzeit macht

Ging heut morgen über's Feld

Ich hab' ein glühend Messer...

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz

GOTTFRIED VON EINEM

geb. 1918

Sieben Lieder, op. 19

Und wie manche Nacht

Erste Blume

Liebeslied

Finsternisse fallen dichter

Auf dem Nachhauseweg

Verzweiflung

Weit aus den Wäldern

Uraufführung

RICHARD STRAUSS

1864—1949

Ehrenmitglied der Wiener  
Konzerthausgesellschaft

Die Nacht

Du meines Herzens Krönelein

Die Georgine

Ruhe meine Seele

Mein Auge

Klavier: Bösendorfer



HUGO WOLF:

### Gesang Weylas

Du bist Orplid, mein Land! das ferne leuchtet,  
vom Meere dampfet dein besonnter Strand  
den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.  
Uralte Wasser steigen verjüngt um deine Hüften, Kind!  
Vor deiner Gottheit beugen sich Könige,  
die deine Wärter sind.

Mörke

### Um Mitternacht

Gelassen stieg die Nacht ans Land,  
lehnt träumend an der Berge Wand,  
ihr Auge sieht die goldne Waage nun  
der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn,  
und kecker rauschen die Quellen hervor,  
sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr vom Tage,  
vom heute gewordenen Tage.  
Das uralt alte Schlummerlied,  
sie achtet's nicht, sie ist es müd,  
ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,  
der flüchtgen Stunde gleichgeschwungenes Joch.  
Doch immer behalten die Quellen das Wort,  
es singen die Wasser im Schlafe noch fort vom Tage,  
vom heute gewordenen Tage.

Mörke

### Im Frühling

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel:  
die Wolke wird mein Flügel, ein Vogel fliegt mir voraus.  
Ach, sag' mir, alleinige Liebe,  
wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe!  
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.  
Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,  
sehnd, sich dehnend in Liebe und Hoffen.  
Frühling, was bist du gewillt? Wann werd' ich gestillt?  
Die Wolke seh ich wandern und den Fluß,  
es dringt der Sonne goldner Kuß mir tief bis ins Geblüt hinein,  
die Augen, wunderbar berauschet, tun, als schliefen sie ein,  
nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.  
Ich denke dies und denke das,  
ich sehne mich, und weiß nicht recht, nach was:  
halb ist es Lust, halb ist es Klage,  
mein Herz, o sage,  
was webst du für Erinnerung in golden grüner Zweige Dämmerung?  
Alste unnennbare Tage!

Mörke

